



UNITI Bundesverband  
mittelständischer  
Mineralölunternehmen e. V.

Berlin, 20. Juli 2016

## Pressemitteilung

---

### **UNITI unterstützt Allianz Freie Wärme**

#### **Serviceplattform setzt sich für Wahlfreiheit im kommunalen Wärmemarkt ein**

Seit April 2016 unterstützt UNITI die Allianz Freie Wärme. Die Info- und Serviceplattform wendet sich gegen kommunale Eingriffe in die Wärmeversorgung, die die individuellen Interessen von Haus- und Wohnungseigentümern einschränkt. Dazu gehören Verbrennungsverbote und der Zwang zum Anschluss an Wärmenetze, der sich auch auf den mittelständischen Energiehandel auswirkt.

Städte und Gemeinden bauen zunehmend eigene zentrale Wärmenetze auf, besonders in den neuen Bundesländern und in West- und Süddeutschland. Dadurch entstehen Monopole und ein Anschlusszwang, der die Verbraucher in ihrer Entscheidung für eine moderne, dezentrale Wärmeversorgung beschneidet und nicht mehr das für sie technisch beste und preiswerteste Heizungssystem wählen lässt. Aus Sicht von UNITI ist der kommunale Anschlusszwang mit Marktwirtschaft und Verbraucherschutz unvereinbar: „Entweder Preis und Leistung sind so gut, dass kein Zwang notwendig ist, oder das Produkt ist zu teuer oder nicht gut genug“, stellt UNITI-Geschäftsführer Dirk Arne Kuhrt fest. „Außerdem widerspricht ein Wärmenetz-Anschlusszwang der Energiepolitik des Bundes mit ihrem technologieoffenen und marktorientierten Ansatz.“

UNITI plädiert für Wahlfreiheit im Wärmemarkt und unterstützt die Allianz Freie Wärme als Förderer einer sachgerechten und fundierten Aufklärung, denn Hausbesitzer, Mieter und Politiker sollen möglichst früh über die Vorteile einer freien Energieversorgung unterrichtet werden. „Es ist nicht akzeptabel, dass Verbraucher auf Dauer in den Wärmeliefervertrag eines einzigen Energieanbieters gedrängt werden, in der Regel ohne ausreichende Information und Transparenz. Eine spätere Wechselmöglichkeit zu einem anderen Anbieter, wie wir sie selbst im Gas- und Strommarkt inzwischen gewohnt sind, gibt es hier nicht“, kritisiert Kuhrt.

Zwar werden Wärmenetze oft mit einer höheren Wertschöpfung in der Region und niedrigeren Verbraucherpreisen begründet, doch oft geschieht das Gegenteil. Letztlich gefährden kommunale Eingriffe in den Wärmemarkt die gesamte mittelständische Angebots- und Anbietervielfalt des lokalen Energiehandels und des Fachhandwerks – mit Auswirkungen auf die Arbeits- und Ausbildungsplätze in der Region. „Wir wollen, dass die Verbraucher weiterhin von echtem Wettbewerb profitieren und die für sie optimalen Heizungssysteme und Versorgungsdienstleistungen frei wählen können. Deshalb fördern wir die Allianz Freie Wärme“, bekräftigt UNITI-Geschäftsführer Kuhrt das Engagement von UNITI.

#### **Über UNITI:**

Der UNITI Bundesverband mittelständischer Mineralölunternehmen e. V. repräsentiert 90 Prozent des Mineralölmittelstandes in Deutschland. Die Mitgliedsfirmen bündeln die Kompetenzen in den Bereichen Kraftstoffe, Wärmemarkt und Schmierstoffe. Die UNITI-Mitglieder versorgen etwa 20 Millionen Kunden mit Heizöl, einem der wichtigsten Energieträger im Wärmemarkt. Rund 80 Prozent des Gesamtmarktes beim leichten Heizöl und bei den festen Brennstoffen bedienen die Verbandsmitglieder. Mittlerweile gehören auch regenerative Energieträger sowie Gas und Strom zu ihrem Sortiment.

**Pressekontakt:**

Dirk Arne Kuhrt

Geschäftsführer Wärmemarkt

Tel.: 030 / 755 414 - 300

E-Mail: [dialog@uniti.de](mailto:dialog@uniti.de)

UNITI Bundesverband mittelständischer Mineralölunternehmen e. V.